Die Tullnerfelder Auen

Landschaft geprägt vom großen Strom

Vom Raum Krems bis an die Wiener Pforte erstrecken sich die Tullnerfelder Donauauen, eine Landschaft geprägt vom großen Strom. Einst war sie ein mehrere Kilometer breites Band von sich laufend verändernden Wasserläufen und schwer durchdringbarem Auwald. Trotz jahrhunderte langer Nutzung, Donauregulierung im späten 19. Jahrhundert, forst- und jagdwirtschaftlicher Intensivierung, Verkehrsinfrastruktur, Siedlungstätigkeit, Schotterentnahme und zweier großer Laufkraftwerke ist das Gebiet auch heute noch von zum Teil hohem naturschutzfachlichem Wert.

Margit Gross

Als Europaschutzgebiet genießen die Auen EU-weiten Schutz. Die Weichholzau (Erlen-Eschen-Weidenauen) und die Hartholzau (Eichen-Ulmen-Eschenauen) sind zwei FFH-Lebensraumtypen, für deren Erhaltung die Donauauen im Tullnerfeld als Natura 2000 Gebiet ausgewiesen wurden. Zahlreiche Fischarten, darunter der Frauennervling, sind nach der FFH-Richtlinie und zahlreiche Vogelarten, darunter der Seeadler, sind nach der Vogelschutz-Richtlinie geschützt. Biber und Fischotter, Rotbauchunke und Donaukammmolch, Hirsch- und Scharlachkäfer, Eschen-Scheckenfalter, Grüne Keiljungfer und Große Moosjungfer sollen hier weiterhin einen geeigneten Lebensraum vorfinden.

Die Herausforderungen

Einfach werden sich die Schutzbemühungen nicht gestalten, hat doch gerade die Forstwirtschaft die Auwälder wieder entdeckt. Seit Holz in Form von Hackschnitzel und Pellets ein begehrter Brennstoff ist und gerade schnellwachsendes Holz für die Industrie benötigt wird, finden wieder vermehrt Kahlschläge statt. Da die Republik Österreich sich dafür entschieden hat, dass die Regelungen des Forstgesetzes ausreichen müssen, um den Vorgaben der FFH- und Vogelschutzrichtlinie im Wald gerecht zu werden, gibt es weder nationale Gesetze noch Landesgesetze, die diese Art der forstlichen Nutzung in Natura 2000 Gebieten verhindern können. Kann damit den Schutzvorgaben wirklich Rechnung getragen werden?

Darüber hinaus sind die Tullnerfelder Donauauen mit einer weiteren großen Herausforderung konfrontiert und die betrifft das hydrologische Regime. Arten und Lebensräume, die ein Auen -System ausmachen, sind auf einen dynamischen Wasserhaushalt angewiesen. Das künstlich geschaffene Bewässerungssystem des „Gießgangs“ in den nordufrigen Auen des Stauraums Greifenstein bringt zwar infolge von Hochwasserereignissen Wasser in diesen Auenabschnitt. Die ursprüngliche Dynamik kann dadurch aber nicht gewährleistet werden. Als Folge nehmen Landflächen zu, die Wasser- und Schotterflächen werden hingegen weniger. Die Hochwässer tragen mangels Erosionskraft und durch hohe Feinsedimenteinträge dazu bei.

In den Tullnerfelder Donauauen fühlt sich der Biber wohl.

Wohin soll der Weg führen?

Die Tullnerfelder Donauauen in ihrer heute noch existierenden Vielfalt zu erhalten ist unser großes Ziel. Dazu bedarf es, wo dies noch möglich ist, einer Dynamisierung des Wasserhaushaltes u.a. durch die Anbindung von Altarmen an den großen Strom. Auch die Forstwirtschaft muss sich grundlegend ändern. Weg von der Kahlhiebswirtschaft, hin zu einer naturverträglichen Auwaldbewirtschaftung.

Forum Tullnerfelder Donauauen

Einen ersten Schritt in diese Richtung haben wir vergangenes Jahr gesetzt. Wir luden alle Personen, die in dieser Region im Naturschutz tätig sind, zu einem Treffen ein, um gemeinsam zu diskutieren, welche Schritte gesetzt werden können, um diese wunderbare, schützenswerte Landschaft auch in Zukunft zu erhalten.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

LE 07-13

vielfaltleben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes (fr. Naturschutz bunt)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 2015_1

Autor(en)/Author(s): Gross Margit

Artikel/Article: Die Tullnerfelder Auen. Landschaft geprägt vom großen Strom 5